Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 26 (1910)

Heft: 38

Artikel: Buchhaltung des Handwerkers

Autor: R.M.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-580200

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Buchhaltung des Handwerkers.

(Eingefandt.)

Unter den kleinen und mittelgroßen Handwerksmeistern gibt es immer noch folche, die hinter der Buchhaltung nicht viel "Gescheidtes" sehen und ihr nicht den Nugen zuschreiben wollen, wie es die größeren Betriebe ausnahmslos tun. Jene Meister sind aber in gewaltigem Sirtum, benn ohne gut angelegte Bücher ift es gar nicht möglich, einen flaren Ginblick in irgend einen Geschäftsbetrieb zu bekommen. Es mag etwas Ueberwindung toften für die derbe, mulftige Sand des Gemerbemannes, zur Feder zu greifen, aber es lohnt fich trokdem und find es öfters gerade die weniger angenehmen Arbeiten, bie am dankbarften bezw. am nutbringendften find. Auch stehen ja mancherorts Meisterfrauen oder vorgerücktere Kinder zu Dienften, welche fich fur Beforgung schrifts licher Arbeiten vorzüglich eignen. Eine Hererei ist die Buchhaltung nicht, wohl aber erfordert sie aufmerksames und punktliches Arbeiten in turzen regelmäßig einzuhaltenden Zeitabständen.

Ueber das innere Wesen der Buchführung gibt der nachfolgende Artifel in möglich eng gehaltenem Rahmen Auskunft.

Was ift Buchhaltung?

Eine kurze bündige Antwort darauf wird lauten: Sie gibt in Zahlen ein genaues Bild vom gesamten Verkehre eines Geschäftes und bietet dem Geschäftsinhaber Monat für Monat einen sicheren Wegweiser, ob er vorwärts oder rückwärts kommt. Abgesehen von ihrer vornehmsten Eigenschaft, dem Geschäftsmann jederzeit genauen Aufschluß zu geben, mas er den Lieferanten schuldet und was er an Abnehmern zu gut hat, wird eine richtig angelegte Buchführung wertvolle Fingerzeige bieten, wo inbezug auf Ausgaben-Konti zu viel oder zu wenig getan wird, wo Sparen am Plat ift, oder wo es im Gegenteil noch etwas mehr wagen heißt, fei es mit Reklame oder Reisen 2c., um den Absatz zu erhöhen. Das richtige Maß und Ziel in diesem Punkte ift für das Prosperieren eines jedes Geschäftes von höchfter Wichtigsteit und in diesem Sinne ift eine fein ausgedachte Buchführung nicht nur als mechanische Hülfsarbeit zu betrachten, sondern als bedeutungsvolle Mitarbeit zum Gelingen eines kaufmannischen Betriebes.

Jede Art von Buchhaltung ist an gewisse Grundsormen und mechanischen Regeln gebunden, die sich gleich bleiben, ob es nur den Handel allein oder gleichzeitig auch die Fabrisation von Waren betrifft. In letzterem Falle wird die Buchführung etwas vielgestaltiger, es wird einige Konti mehr geben, die zeigen, was es zur Herstellung dieser oder jener Warengattung an Arbeit und Material ersordert hat, wodurch für die Preiskalkulation in großem Stile, sagen wir etwa aus Ende eines Geschäftsjahres, sehr wertvolle Anhaltspunkte geschaffen werden.

Ereten wir auf die Einrichtung einer zwecknäßigen Buchhaltung für Warengeschäfte näher ein, so ergeben

sich beim einfachen System folgende Bücher als notwendia:

- A. Kassa=Buch
- B. Waren=Ginfauf
- C. Waren=Berfauf
- D. Memorial und Brima=Nota
- E. Rreditoren=Buch
- F. Debitoren=Buch.

Beim doppelten Syftem fommen noch hinzu:

- G. Journal
- H. Sauptbuch.

Die Buchhaltung für Bankgeschäfte ist besonderen Formen unterworsen, worauf näher einzutreten nicht in der Absicht dieses Artikels liegt.

Die einfache Buchhaltung kann nur da genügen, wo der Geschäftsinhaber darauf verzichtet, schon während des Jahres einen Einblick in den mutmaßlichen Gewinn zu haben und sich damit begnügt, Ende des Betriebsjahres nach Inventur und Bilanz das genaue Resultat über Gewinn und Verlust zu ersahren.

In Geschäften, wie z. B. Baugeschäften, welche von ihren Lieferanten Rechnungen gewöhnlich erst am Ende des Monats über sämtliche Lieferungen eines Monats bekommen und ihrerseits den Kunden erst Rechnung nach beendigter Arbeit stellen, kommt es da oder dort vor, daß die Bücher B, C und D umgangen und die bezügl. Einträge direkt ins Journal gemacht werden. Es kann dies aber nur in Geschäftsbetrieben angehen, wo nicht viele kleine und mittelgroße Posten zu buchen sind.

Die Zwectbeftimmung der einzelnen Bücher A bis H ift folgende:

A. Rassa-Buch. Es dient dazu, den Barverkehr eines Geschäftes in recht übersichtlicher, gefälliger Art darzustellen; ins Soll (links) kommen alle Einnahmen, ins Haben (rechts) alle Ausgaben. Der Franzose überschreibt die Kolonnen auf der linken Seite mit Doit, auf der rechten Seite mit Avoir. In zweckmäßig angesordneten Kassabichern für doppelte Buchsührung sind auf jeder Seite zwei Kolonnen; im Soll dient die eine

Mech. Drahtwaren-Fabrik OLTEN und HALLAU



rahigitter gewellt, gekröpft, gestanzt für Wurfgitter, Ma schinen-Schutzgitter etc.
rahigewebe Elisen, Messing, Kupfer, verzinkt, verzinnt, roh.
rahigeflechte für Geländer, Aufzüge etc. Komplette Einzuhlsiebe für Glessereien und Baugeschäfte, Fabriken, in jed.
rahisiebe Metall, in sauberer Ausführung. 768 a. w.
Wurfgitter für Sand Schnellster, billigster und ben der Bezäg und Kohlen.
Preislisten gratis.

für fämtliche Zahlungen von Debitoren, die andere für Raffaverkehr über die toten Konti oder Banken, da letztere nie unter die gewöhnlichen Schuldner eingereiht werden und daher auch im Hauptbuch ihre eigenen Konti haben. Im Saben dient die eine Kolonne für alle ausgehenden Bahlungen an Rreditoren und die andere für den Barverkehr über tote Konti und Banken. Tote Konti nennt man alle die, welche nicht dem direkten Verkehre mit Debitoren oder Kreditoren (Personen Ronti) bienen. -Ende Monats werden im Kassabuch die Kolonnen links und rechts addiert und die Summen zeigen den Monats= umfat in Barfchaft (Saldi am Anfang und Ende Monats nicht mitgerechnet). Der Uebertrag ins Journal erfolgt je in einem Poften (Additionsbetrag), mahrend fur die toten Konti und fur die Banken jeder einzelne Boften nach Datum geordnet ins Journal übertragen wird.

- B. Waren Einkaufbuch. In dieses Buch werden Tag für Tag oder nach Ablauf von 2—3 Tagen (vielleicht auch einer Woche) sämtliche eingegangene Fakturen der Lieseranten, nach Datum geordnet, eingetragen, fortlaufend bis Ende Monats addiert und dann das Total ins Journal übertragen. Die einen Geschäfte lassen die Fakturen mit allen Details in das Einkaufsbuch einschreiben, die andern beschränken sich darauf, nur das Datum, die Firma und den Schlußbetrag auszuwersen, da ja die Originalsakturen in Shannon oder LeizeOrdenern gesammelt werden. Der eigentliche Zweck des Wareneingangbuches ist ja nur der, eine Zusammenstellung der einzelnen Fakturenbeträge zu haben, damit die genaue Totalsumme pro Monat sür Journal und Hauptbuch ermittelt und auf Warensonto übertragen werden kann.
- C. Baren = Verkaufsbuch. Dasfelbe dient dazu, fämtliche eingegangenen Fakturen an die Kundsame nach Datum geordnet einzutragen entweder mit oder ohne Details, da auch hier die Sauptsache für den Buchhalter die ist, eine genaue Zusammenstellung der einzelnen Fatturenbeiräge auf Ende Monats zu haben behufs lieber= tragung der Totalsumme in Journal und Hauptbuch. Manche Geschäfte geben diesem Warenausgang zwei ober mehr Kolonnen, g. B. eine für die Fafturen über Boftnachnahmesendungen, eine für die Fakturen über Warenlieferung an Filialen und eine für alle übrigen Runden, die eigene Konti im Debitorenbuch haben. Im Hauptbuch hat die Filiale ein eigenes Konto, Nachnahme und alle übrigen Kunden zusammen wieder eines; also wird ber Warenausgang je Ende Monats in zwei Totalposten ins Journal übertragen.
- D. Memorial oder Prima-Nota. Hier wird alles verbucht, was nicht direkter Kassa- oder direkter Warenverkehr betrifft; also alle Zahlungen von Kunden mittelst Wechseln, serner die Stonti oder sonstigen Abzüge; sodann alle Zahlungen an Kreditoren mittelst Kunzbenwechseln oder Bankthecks, alle Rabatte, Provisionen, Verzugszinsen 2c. 2c. Je Ende Monats wird Posten sür Posten dem Datum nach ins Journal übertragen, Mexmoriat sowohl als Journal addiert zur Kontrolle, ob kein Posten aus Ersterem zu übertragen ins Lehtere verz

gessen worden. Selbstredend ist diese Kontrolle durch Addition im Journal auch für das Kassabuch nötig.

- E. Kreditoren = und F. Debitorenbuch. Diese Bücher werden von 3 zu 3 Tagen, mindestens aber von Woche zu Woche aus den Büchern A, B, C und D nachzgetragen und so der gesamte Geschäftsverkehr nach Daten geordnet veranschausicht. In neuerer Zeit sind die Konto-Korrent-Bücher mancherorts durch sliegende Karten ersetzt, was in mehr als einer Hinscht nur zu begrüßen ist.
- G. Journal. Dasselbe wird je Ende Monats oder vielmehr in den ersten 2-3 Tagen des neuen Monats eingetragen aus den Büchern A, B, C und D und bildet die Vorarbeit zum Hauptbuch. Das Journal umfaßt den gesamten Vertehr oder Umfat in Bar und Waren und enthält auch alle sonstigen den Monat über erfolgten Buchungen. Gin amerikanisches Journal mit Kolonnen erreicht am besten den Zweck der Selbstkontrolle des Buchhalters für die Richtigkeit seiner Uebertragungen, indem jeder Posten einmal im Soll und einmal im Haben erscheint, somit die Monatsaddition im Soll und Saben gleiche Biffern aufweisen muß. Wenn dies nicht der Fall ist, hat der Buchhalter sofort den untrüglichen Beweis, daß fich irgendwo Fehler einge schlichen haben. Je zwei Kolonnen (Soll und Haben) find mit einem Kontonamen des Hauptbuches überschrieben und die letteren oder hintersten zwei Rolonnen sind reserviert für Diversa, worin diejenigen Konti vorgemerft werden, für welche es nur felten Gintragungen gibt. Es empfiehlt fich, die Zahl der überdruckten Rolonnen nicht allzusehr auszudehnen, damit das Journal nicht unförmlich groß wird. Die Rubrit Diversa läßt fich leicht am Ende jeden Monats verteilen (reparieren), d. h. für jedes einzelne darin unterbrachte Konto das entfallende Betreffnis ermitteln. Diese Repartition findet auf der Schluffeite des Monats Plat.
- H. Hauptbuch. Es dient zur Aufnahme der Monatsadditionen aus dem Journale und besteht aus einer Anzahl toter Konti (Kassa, Waren, Wechsel, Umkosten 2c. 2c.) aus den Konti sür Kreditoren und Debitoren, den Bank-Konti und den Kapital-Konti der Geschäftsinhaber. Das Hauptbuch gibt Monat für Monat ein deutsiches Bild vom Umsak-eines jeden Konto und wird die Ricktigkeit der Uebertragungen aus dem Journal geprüst durch monatliche Probebilanzen oder Saldi-Auszüge. Es gibt sür den umsichtigen Kausmann, der das Gesamtgetriebe

Joh. Graber

Eisenkonstruktions - Werkstätte
Telephon Winterstrukte

Best eingerichtete

Spezialfabrik eiserner Formen

Comentwaren-Industric

Silberne Medaille 1906 Mailand.

Patentierter Cementruhrformen - Verschius

seines Geschäftes richtig im Auge haben und darüber rechtzeitig informiert sein will, ob das Geschäft vorwärts geht, gleich wie im Borjahr marschiert, oder aber zurückzeht, nichts bessers und lehrreicheres zu tun, als Monat sür Monat sich etwa 1 Stündchen Zeit zu nehmen, diese Probebilanzen ausmerksam zu durchgehen und Vergleiche mit den entsprechenden Zeitläusen (Perioden) des Vorziahres oder mehrerer Vorjahre anzustellen. Er wahrt sich dadurch die eigene Beurteilung der Geschäftslage und muß sich nicht allzusehr auf bloße mündliche Anzgaben seines Vuchhalters stützen.

Das Hauptbuch umfaßt außer den oben erwähnten Konti noch einen Gewinn- und Verluft-Konto und einen Bilanzen-Konto, welche Konti naturgemäß erft Ende eines Geschäftsjahres aufgestellt werden konnen, sobald die Bareninventur ftattgefunden hat. Die Lagerbestände werden zu Ankaufspreisen (einschließlich Fracht und Boll, wo Auslandwaren in Frage kommen) ausgerechnet und die Totalsumme ins Haben des Waren-Konto geftellt. Wenn gut gewirtschaftet wurde, so schließt dieser Waren-Konto je nach der Höhe des Jahresumsakes mit einem mehr oder minder beträchtlichen Aftiv-Saldo oder Ueberschuß auf der Haben-Seite ab und diesem Ueberschuß werden dann fämtliche Spesen-Konti wie allgemeine Geschäftsunkoften, Salarien, Reklame, Reisespesen 2c. 2c. gegenüber geftellt. Bleibt von jenem Ueberschuß bann noch etwas übrig, was bei gut rentierenden Geschäften stets der Fall ist, so stellt der bezügliche Betrag den Reingewinn vom Geschäftsverkehre dar, deckt er aber die Spesen-Konti nicht völlig, so ergibt sich ein Jahresverluft und das betreffende Geschäft hat eine Unterbilanz. Lettere kommt bei Privatgeschäften oft lange nicht an den Tag, während bei Aftiengesellschaften eine Berheimlichung weniger oder gar nicht möglich ift, da diese gehalten sind, ihre Bilanzen (Jahresabschlüffe) zu veröffentlichen.

Damit glaube ich das Wesen der Buchhaltung in der Hauptsache geschildert zu haben und erübrigt mir nur noch, eine goldene Regel für jeden Buchhalter namhaft zu machen, nämlich die, stetssort darauf bedacht zu sein, im Debitoren- und Kreditorenbuch möglichst rasch recht viele Kontiausgleichen zu können. Wo streitige Pendenzen sind, sei er bestrebt, in geeigneten Momenten auf Beilegung der Differenzen durch gütlichen Vergleich zu dringen, mache den Chef, wenn er auf Reisen geht, auf solche ungelöste Knoten ausmerksam und tue selbst auch sein Bestes zu baldiger Regelung jeglicher Anstände. Auf diese Beise hebt er sich hoch über den mechanischen Zahlenmenschen empor und wird zu einem der treibenden Käder in dem mannigsaltigen Getriebe des Geschästes.

R. M.

Schreinermeister und Holzhändler.

Neber dieses zeitgemäße Thema schreibt das Organ des Meinisch-Westfälischen Tischler-Junungsverbandes, die in Essen-Ruhr erscheinende Zeitschrift "Das Tischlergewerf": "Zwei Stände, die aufeinander angewiesen sind. Die sich gegenseitig sehr viel nützen und sehr viel schaden können, ganz nach gutem und bösem Willen, ganz nach dem Grade gegenseitiger Abhängigkeit. Sehr oft, öfter als es im Interesse des schaffenden Handwerks liegen kann, sindet das gegenseitige "Verhältnis" in den bekannten elfzölligen Papieren seinen Ausdruck. Zumeist ist der Holzhändler glücklicher Besitzer derselben. Doch auch das Gegenteil kommt vor. Uns ist ein Fall bekannt, wo ein Schreinermeister seine Selbständigkeit aufgeben mußte, weil er seinem Holzhändler allzu gefällig im Querschreiben war und dieser troh aller Gefälligkeiten Konkurs anmelbete.

Der Holzhändler ist Kaufmann. Er rechnet und schreibt und fieht, wo er bleibt. Seine Methoden des Holzmeffens sind oft geradezu bewundernswürdig, wenn der Schreinermeister wohl zusehen aber in Bedanken an die elfzölligen nichts sagen darf. Das Geldverdienen ist ihm Berufsund Lebenszweck. Anders der Schreinermeister. Der hat vor der eindringlichen und unwiderleglichen Sprache der Bahlen eine heilige Scheu, eine instinktive Angst. Er macht es deshalb ähnlich wie der Logel Strauß, der, wenn Gefahr ihm droht, den Kopf in den Sand ftectt und fich dem beglückenden Wahne hingibt, die Gefahr sei nicht da, weil er sie nicht sieht. Der Handwerksmeister rechnet deshalb am liebsten überhaupt nicht und vom Schreiben halt er nicht viel. Er weiß genau, wenn er erst rechnet, so offenbart sich ihm mit zwingender Deutlichkeit, daß sein Arbeiten, sein Mühen und Blagen zweck los, nuglos, erfolglos ist. Er kommt nicht vorwärts. Unstatt sich zu sagen, was sich jeder Kaufmann sagt: Mein Geschäft muß mir alle Untoften, eine angemeffene Berzinsung des darin angelegten Kapitals, die Kosten einer meinem Stande angemeffenen Lebensführung für mich und meine Familie und einen angemeffenen Bewinn, eine Kapitalreserve einbringen, die mich Krankheitsund Unglücksfälle, Geschäftsverlufte usw. aushalten läßt, die es mir ermöglicht, meinen Kindern eine gute Erziehung angedeihen zu laffen und die mir eine Altersrente sein kann, wird wie mit verbundenen Augen, plan-los und ziellos darauf losgearbeitet. Der Ehrgeiz, der Tüchtigfte zu fein, wird ersett durch das Beftreben, unter allen Umftanden ber Billigfte zu fein, zum eigenen Schaden und zum Schaden des Standes.

Der Holzhandler gibt bereitwilligst zu, daß er am Gedeihen des Schreinerhandwerks start interessiert ift. Sein Interesse ist jedoch ein platonisches. Zu einer, beiden Teilen förderlichen Gemeinschaftsarbeit ist es bisher nicht gekommen. Und doch wäre sie möglich und wünschenswert.

12 Comprimierte & abgedrehte, blanke STAHLWELLEN



Montandon & Cie. A.G. Biel

Blank und präzis gezogene



jeder Art in Eisen & Stahl. Kaltgewalzter blanker Bandstahl bis 180 % Breite